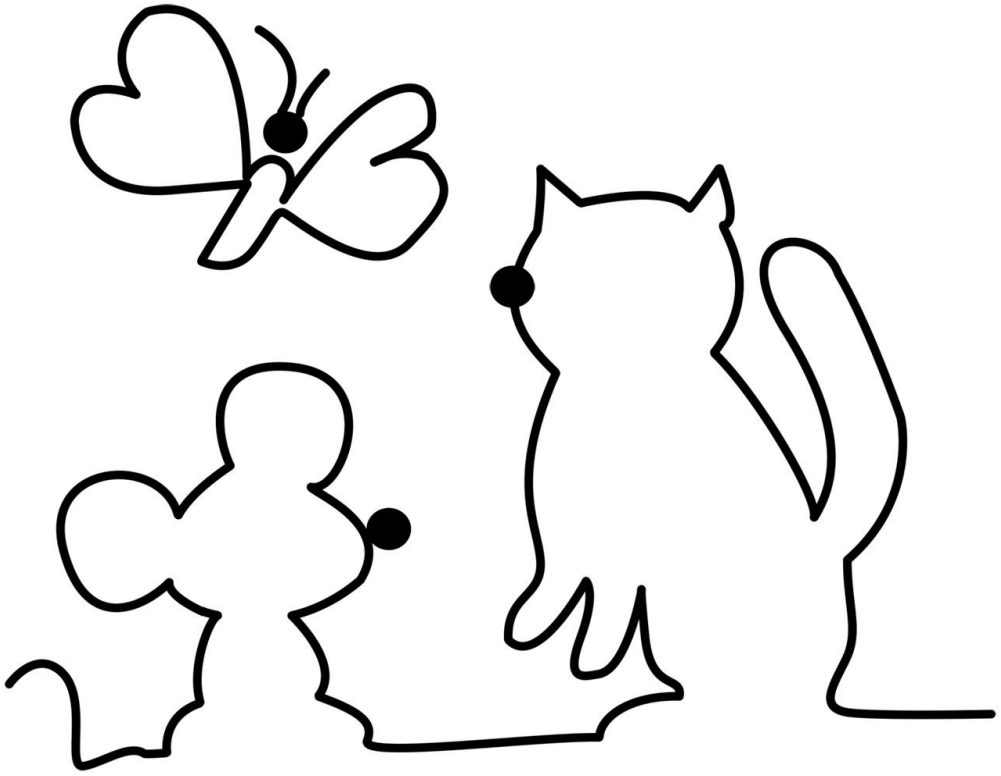

Kath. Kindergarten St. Karl Borromäus

Lechnerstraße 3
90482 Nürnberg

Leiterin des Kindergartens:
Frau Sandra Böhner

Tel.: 0 911 / 54 39 39
Web: www.st-karl-nuernberg.de

Unser katholischer Kindergarten St. Karl Borromäus besteht seit 1971 und ist seitdem als aktives Mitglied in die Pfarrgemeinde eingebunden.

Träger ist die

Katholische Kirchenstiftung St. Karl Borromäus

Lindnerstraße 9

90482 Nürnberg

Tel.: 0911 / 5 43 01 21

Kindergarten St. Karl Borromäus, Nürnberg

Der Kindergarten wird seit April 2013 generalsaniert. Da noch einige Restarbeiten ausstehen, liegen derzeit leider keine aktuellen Fotos der Einrichtung vor.

Kirche St. Karl Borromäus, Nürnberg





Der Kirchenpatron als Mosaik



Vorwort Herr Pfarrer Franz Dittrich

Wer ein solches Kind
um meinetwillen aufnimmt,
der nimmt mich auf. (Mt 18,5)

Die Sorge um den Menschen ist uns als Christen von Jesus selbst aufgetragen und ans Herz gelegt. „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." (Mt 25,40)
Besonders am Herzen liegen sollen uns die „Kleinen" – Das sind vor allem die Armen, die Benachteiligten, die Schwachen: Dazu gehören z.B. die kranken, die alten und die einsamen Menschen. Jesus hat mit seinem Beispiel und Leben deutlich gemacht, dass Gott auf der Seite derer ist, die unsere Hilfe brauchen.
„Kinder sind unser wertvollstes Gut." – Das hört man oft in Sonntagsreden von Politikern. Doch wenn es um die Umsetzung dieser Erkenntnis geht, dann haben oft ganz andere Interessen die Oberhand.
Unsere Sorge gilt den Menschen, vor allem denen, die Menschen besonders brauchen. – Kinder brauchen Menschen; Kinder brauchen Zuwendung, Zeit und Kraft. Kinder sind neugierig auf das Leben, Kinder wollen lernen: Krabbeln, sich aufrichten, die ersten Schritte tun … - Das geht mit etwas Unterstützung „wie von selbst".
Wichtig sind dann die nächsten Schritte: Leben miteinander, soziales Verhalten, teilen und sich mitteilen, die wichtigsten Regeln und Grundwerte – das alles aus einer christlichen Haltung heraus. Dies soll kindgerecht und überwiegend spielerisch vermittelt werden. Denn im Spiel lernen Kinder am liebsten und am besten.
Für viele ist die Zeit im Kindergarten eine Zeit, die sie für das ganze Leben prägen kann. Dieser großen Verantwortung sind wir uns voll bewusst.
Ein weiterer Dienst, den unser Kindergarten leisten will, ist der Dienst an den Eltern. Sie sollen nicht nur „entlastet" werden. Wenn Sie uns die Kinder anvertrauen, dann sollen sie wissen, dass ihre Kinder nicht nur „behütet und betreut" werden. Der Kindergarten ist kein „Parkplatz" auf dem man die Kinder einigermaßen sicher „abstellt".
Sie sollen wissen, dass ihre Kinder gefördert und von geschulten, gut ausgebildeten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen fürs Leben fit gemacht werden sollen.
Diesem hohen Anspruch können wir nur in einem guten Miteinander von Trägerschaft (Pfarrgemeinde St. Karl Borromäus), Kindergartenteam und Elternschaft gerecht werden. Bitte helfen Sie mit! Denn: „Kinder sind unser wertvollstes Gut."
Das ist nicht nur so daher gesagt …

Pfarrer Franz Dittrich
Kirchenvorstand und
1.Vorsitzender

Vorwort Frau Sandra Böhner, Kindergartenleiterin

Unser Kindergarten besteht nun schon seit sehr vielen Jahren. Zahlreiche Menschen, ob klein oder groß, jung oder alt sind hier ein- und ausgegangen und haben eine bedeutsame Zeit verbracht. Auch heute besuchen Kinder, ihre Geschwister, Freunde, Eltern, Großeltern und Verwandte unsere Einrichtung. Für alle soll dieser Lebensabschnitt in guter Erinnerung bleiben.
Das ist eine große Herausforderung, die das gesamte Kindergartenteam sehr gerne annimmt. Wir reflektieren stets unser pädagogisches und organisatorisches Handeln, bei dem folgende Überlegungen von großer Bedeutung sind: Was brauchen unsere Kinder? Wo liegen ihre Bedürfnisse? Was möchten wir den Kindern mit auf ihren Lebensweg geben? Wie können wir ihre Eltern unterstützen?
Um diesen Punkten gerecht zu werden, müssen viele verschiedene Aspekte aus den unterschiedlichsten Bereichen gleichermaßen beachtet werden. Da kommt es sowohl auf Wärme, Geborgenheit und den Raum für eigene Erfahrungen als auch auf die Förderung in den individuellen Fähig- und Fertigkeiten der Kinder an.
Dabei behalten wir ein ganz besonderes Ziel fest im Blick: Die emotionale Stabilität. Ist ein Kind in seiner Gefühlswelt stabil, besteht hier ein gesundes Gleichgewicht zwischen Selbstwertgefühl und Rücksichtnahme, zwischen Pflichtbewusstsein und Genuss, zwischen Anspannung und Freude, Energie und Ruhe, dann ist es bereit, sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen.
Eine orientalische Weisheit besagt „zwischen Lachen und Spielen werden die Seelen gesund“. So freuen wir uns jeden Tag, wenn die Kinder positive Erlebnisse im Kindergarten erfahren, und wir den Eltern glückliche Kinder zurückgeben können.
Besonders am Anfang fällt es manchen Eltern schwer, ihr Kind den für sie oft unbekannten Erzieherinnen anzuvertrauen. Deshalb liegen uns die Transparenz unserer Arbeit, Offenheit und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit sehr am Herzen.
Alles in Allem ist unser Kindergarten ein Ort an dem sich Kinder und Erwachsene treffen. Dabei können sie vielseitige Erfahrungen sammeln, Beratung und Unterstützung finden sowie neue Freundschaften knüpfen.

Auf den weiteren Seiten lesen Sie die aktuelle, vom gesamten Kindergartenteam überarbeitete Konzeption.

Sandra Böhner
Kindergartenleiterin

1. Aufnahmebedingungen

Unseren Kindergarten besuchen Kinder zwischen zwei ¾ und sechs Jahren.
Voraussetzung dafür ist die „Kindergartenreife“ des Kindes.
Darunter verstehen wir eine gewisse Selbstständigkeit des Kindes, wie z.B.:

- Der Loslösungsprozess vom Elternhaus sollte begonnen haben.
- Das Kind soll tagsüber „sauber“ sein.

Eltern können ihr Kind ganzjährig vormerken lassen, sobald es ein ½ Jahre alt ist. Ein Formular hierfür erhalten sie im Kindergarten. (Nach Möglichkeit sollte dieses Formular nachmittags abgeholt werden.) Bei dieser Vormerkung handelt es sich noch nicht um eine verbindliche Anmeldung, weder für die Eltern noch für den Kindergarten.
Bei einem Elternabend (ca. ein halbes Jahr vor dem möglichen Eintritt in den Kindergarten) stellt das Kindergartenteam seine pädagogische Arbeit vor und ermöglicht den Eltern eine Besichtigung der Einrichtung. Zu diesem Informationsabend werden die Eltern telefonisch eingeladen, die ihr Kind bereits vorgemerkt haben.
Das Kindergartenjahr beginnt im September. Die Vergabe der neuen Kindergartenplätze erfolgt nach dem beschriebenen Elternabend.

2. Betreuungsangebot
2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit im Kindergarten auf Bundesebene ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). So beinhaltet z.B. § 8a den Schutzauftrag der Einrichtung; dieser verpflichtet das Jugendamt und den Kindergarten, im Hinblick auf die Gefährdungseinschätzung eng zusammen zu arbeiten. § 22 regelt die Grundsätze der Förderung von Kindern. Die Ausgestaltung des Förderangebotes wird in § 24 festgelegt. Durch den Landesrechtvorbehalt in § 26 bleibt die Zuordnung des Kindergartens zum Bildungsbereich in Bayern unberührt.
Seit 01. August 2005 gilt für alle bayerischen Kindertageseinrichtungen das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG).
Das BayKiBiG fordert im Art. 9a ebenfalls den Schutz des Kindes. Dieser wird zum einen durch eine standardisierte Gefährdungseinschätzung sowie durch die Beteiligung einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ gewährleistet.
Sollte eine Kindeswohlgefährdung nicht auszuschließen sein, sind die Mitarbeiter/innen verpflichtet, die Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen und wenn erforderlich, das Jugendamt zu informieren (falls die Gefährdung nicht auf anderem Wege abgewendet werden kann).
Darüber hinaus ist es für uns als katholische Kindertageseinrichtung selbstverständlich, dass die Kinder in allen sie betreffenden Angelegenheiten ein umfassendes Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht haben.
Dadurch lernen Kinder, entwicklungsangemessen Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung des Einrichtungsalltags zu beteiligen.
Ausgehend von dem Bild vom Kind, dass es seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mitgestaltet, legen wir zum Wohl der Kinder großen Wert auf:

- Den Aufbau einer tragfähigen pädagogischen Beziehung, die von Offenheit geprägt ist
- Feinfühliges Reagieren auf die Signale der Kinder
- Freies Spiel im Tagesablauf
- Gruppenübergreifende Angebote
- Gesprächskreise, bei denen Erlebnisse und Wünsche ausgetauscht werden
- Konfliktlösungsstrategien mit den Kindern zu suchen

- Übernahme von Diensten und Pflichten

2.2 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.
Am Freitag ist der Kindergarten von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet.

2.3 Ferienregelung

Während der besuchsarmen Zeiten (Schulferien) kann der Kindergarten geschlossen werden, z.B. während der Weihnachts-, Pfingst- und Sommerferien. Insgesamt fallen im Kindergartenjahr 26 Schließtage an.

2.4 Regelung bei Krankheiten

Bei ansteckenden Krankheiten müssen die Kinder zu Hause bleiben. Dies soll einerseits die anderen Kinder und Erzieher vor Krankheit schützen. Andererseits werden beim bereits erkrankten Kind Folgeerkrankungen aufgrund des geschwächten Immunsystems vermieden. Nach 24stündiger Beschwerdefreiheit kann das Kind den Kindergarten wieder besuchen.

2.5 Anzahl der Plätze

Der Kindergarten ist staatlich anerkannt und von der zuständigen Aufsichtsbehörde für 75 Ganztagsplätze zugelassen.
Diese teilen wir in die Schmetterlings-, Kätzchen- und Mäuschengruppe mit je 25 Plätzen auf.



2.6 Personal

Insgesamt sind eine Dipl. Sozialpädagogin (FH) sowie acht Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in Voll- oder Teilzeit im Kindergarten beschäftigt.
Jede Gruppe wird von einer Erzieherin geleitet; außerdem ist in jeder Gruppe mindestens eine Kinderpflegerin tätig.
Die Dipl. Sozialpädagogin (FH) fungiert als Kindergartenleitung und bringt sich darüber hinaus ebenfalls in die Gruppenarbeit ein.

In diesem Kindergartenjahr ist zudem eine Praktikantin im sog. „Sozialpädagogischen Seminar I“ in der Einrichtung tätig; sie befindet sich im ersten Jahr der Ausbildung zur Erzieherin.
Während des gesamten Kindergartenjahres absolvieren Schüler und Schülerinnen aus verschiedenen Schulen Nürnbergs ein Kurzpraktikum im Kindergarten, um erste Einblicke in den Berufsalltag der Pädagogen/innen zu gewinnen.
Eine Küchenhilfe, eine Reinigungskraft, ein Hausmeister und eine Verwaltungsangestellte ergänzen das Team.

3. Rahmenbedingungen
3.1 Raumgestaltung

Im Erdgeschoss befinden sich seit der Sanierung des Kindergartens insgesamt drei Gruppenhaupträume.
Jeder Gruppenraum ist kindgerecht und individuell eingerichtet und in verschiedene Ecken unterteilt: Bau-, Puppen-, Malecke und einige Spieltische. Zweite Ebenen laden darüber hinaus zum Kuscheln und Ruhen ein.
Somit bietet der Raum Möglichkeiten für selbstbildende Gruppen im Freispiel, eine Atmosphäre der Geborgenheit durch Rückzugsmöglichkeiten und Platz für gezielte Beschäftigungen.
Ebenfalls im Erdgeschoss unserer Einrichtung gibt es drei Gruppennebenräume, einen Elternwartebereich, einen Büroraum, eine Küche, einen Waschraum mit fünf Kindertoiletten, eine behindertengerechte Toilette, eine Personaltoilette, Flur und Garderobe.
Über das Treppenhaus gelangt man in den Keller. Dort befinden sich unser Turnraum und ein Mehrzweckraum. Diese werden von allen Gruppen regelmäßig genutzt. Darüber hinaus gibt es einen Personalraum, Toiletten und mehrere Materialräume.

3.2 Außenspielbereich

Auch der Außenbereich wird im Rahmen der Generalsanierung derzeit neu gestaltet.
Jede Gruppe kann über eine eigene Türe in den Garten gelangen.
Neben großzügigen Terrassen mit anschließendem Sandfluss und einem großen Kletterturm mit Rutsche wird sich ein weiteres Klettergerüst mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten im Garten befinden. Zudem werden wir eine Fahrbahn haben, auf der sich die Kinder mit ihren Rollern und Dreirädern fortbewegen können. In dem Gerätehäuschen, das im hinteren Teil des Gartens gebaut wird, stehen Außenspielzeuge, wie z.B. Fahrzeuge und Sandspielsachen zur Verfügung.

4. Die Umgebung des Kindergartens und sein soziales Umfeld
4.1 Lage der Einrichtung

In der direkten Umgebung des Kindergartens liegen die Einrichtungen der Pfarrgemeinde (Kirche St. Karl Borromäus, Pfarrhaus mit Garten, Sozialwohnungen und Pfarrgemeindezentrum).
Die Thusneldaschule (Grund- und Hauptschule) mit Hort in der Lindnerstraße grenzt an das Gelände der Pfarrgemeinde im Westen an.
Nördlich am Kindergarten führt die zweispurige Ostendstraße mit einer Straßenbahnverbindung (Linie 5) vorbei.
Südlich verbindet die S-Bahn (S 2) den Stadtteil Mögeldorf mit der Innenstadt.
Als Naherholungsgebiet stehen in unmittelbarer Nähe der Wöhrder See sowie südöstlich der Einrichtung der Tiergarten zur Verfügung.
Außerdem befinden sich kleine Geschäfte für den täglichen Bedarf, Apotheken, Arztpraxen, ein Ärztezentrum, Banken, eine Poststelle, Restaurants sowie ein Einkaufszentrum in der Nähe des Kindergartens.

4.2 Soziales Umfeld

Angrenzend an den Tiergarten überwiegt die Bebauung mit Einfamilien- und Reihenhäusern sowie Villen. Stadteinwärts findet man zahlreiche Wohnblöcke.
So verschieden die Wohnungen und Häuser des Stadtteiles sind, so verschieden sind auch die Kinder in unserer Einrichtung. Bei uns sind Kinder und ihre Familien aus allen Nationen, Kulturen und Religionen willkommen.

5. Unsere pädagogischen Ziele

5.1 Vermittlung von Geborgenheit

Vor dem Eintritt in den Kindergarten gelten für sehr viele Kinder nur die Eltern und unmittelbare Verwandte und Bekannte als vertraute Personen. Mit dem ersten Kindergartentag ändert sich dies grundlegend. Die Kinder erleben eine völlig neue Situation; sie werden mit neuen Bezugspersonen und damit verbunden mit einer neuen Umgebung und neuen Regeln konfrontiert.
Auch für die Eltern ist dies der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Für sie ist es häufig schwierig, ihr „Liebstes“ neuen, ihnen meist fremden Personen anzuvertrauen.
Deshalb liegt es uns besonders am Herzen, sowohl den Kindern als auch den Eltern das Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln. Von Beginn an bemühen wir uns mit viel Wärme und Geduld, die Kinder „aufzufangen“, zu trösten und zu stärken.

5.2 Stärkung des Selbstvertrauens

Im Freispiel und durch gezielte Angebote bieten wir den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, sich auszuprobieren, zu entfalten und eigene Stärken zu entdecken. Dadurch werden die Persönlichkeit und das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt.

5.3 Erziehung zur Selbstständigkeit

Sehr großen Wert legen wir auf die Selbstständigkeit der Kinder. So ist es uns wichtig, dass die Kinder einfache Regeln beherrschen. Sie müssen lernen, selbstständig zur Toilette zu gehen, sich selbstständig Schuhe und Jacke anzuziehen sowie auch im Umgang mit Spielsachen und anderen Materialien im Kindergarten selbstständig und ordentlich umzugehen.





5.4 Achtung der Individualität

Wir orientieren uns stets an den Begabungen und Bedürfnissen der Kinder, sowohl im motorischen als auch im kognitiven, sprachlichen, sozial-emotionalen, kreativen und musischen Bereich. Damit gewährleisten wir, dass wir auf jedes Kind individuell und mit sehr viel Aufmerksamkeit eingehen.

5.5 Förderung der sozialen Kompetenzen

Ein gutes Miteinander liegt uns vor dem Hintergrund unserer religiösen Grundhaltung besonders am Herzen. Deshalb betrachten wir es als eine Selbstverständlichkeit, dass sich die Kinder darin üben, andere zu achten, sie zu schätzen und verantwortlich miteinander umzugehen.



Die Kinder sollen lernen, sich in die Gemeinschaft einzufügen, Konflikte verbal „gut“ zu lösen, kompromissbereit zu sein sowie „Schwächeren“ zu helfen. Hierbei sind uns gute Umgangsformen wie Höflichkeit und Ehrlichkeit sehr wichtig.

5.6 Hilfestellung beim Umgang mit eigenen Gefühlen

Für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit ist es wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle, wie Freude oder Traurigkeit zuzulassen. Darüber hinaus müssen sie allerdings auch lernen, mit den eigenen Gefühlen sowie mit den Gefühlen anderer umzugehen. Es ist beispielsweise wichtig, eigene Frustrationen angemessen zu kontrollieren und auch die Gefühlslage des Gegenübers richtig einzuschätzen und einfühlsam zu reagieren.





Raphael: „Alex, warum weinst du?“

Alex: „Ich will keinen Clownhut auf dem Kopf haben.“





Raphael: „Warum? So ist es doch viel lustiger!“

… Alex lächelt und ist einverstanden.

5.7 Erweiterung der Erfahrungen außerhalb der Familie und des Kindergartenalltags

Ein weiteres Ziel unserer pädagogischen Arbeit liegt darin, das Interesse der Kinder auch für Bereiche außerhalb der Familie und des Kindergartenalltags zu wecken. Deshalb werden vor allem mit den Vorschulkindern Ausflüge z.B. zum Theater, Tiergarten, Bauernhof, zur Polizei oder dem ADAC unternommen. Für die jüngeren Kinder laden wir gerne Fachkräfte von außen ein, wie z.B. Musiker oder Märchenerzähler, die den Kindern in der Einrichtung ein besonderes Erlebnis schaffen. Kleinere Ausflüge in die unmittelbare Umgebung (z.B. zum

Spielplatz) unternehmen wir mit allen Kindern gemeinsam. Das Sammeln solcher Erfahrungen ist eine wichtige Grundlage für das Lernen im Allgemeinen und Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Kinder.

5.8 Erwerb der Schulfähigkeit

Wir legen sehr großen Wert auf eine intensive und ausgewogene Vorbereitung auf die Schule. Darunter fällt jedoch nicht nur unser Vorschulprogramm „Schlaue Köpfe“, sondern alles was die Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit erfahren und erlernen. So sind neben einer guten Stifthaltung, dem richtigen Umgang mit Schere und Kleber sowie dem Bearbeiten von Aufgabenblättern auch Dinge wie beispielsweise emotionale Stabilität, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit wichtige Voraussetzungen für einen gelingenden Schulübergang.

5.9 Pflege einer guten Zusammenarbeit mit den Eltern

Gegenseitiger Respekt und gegenseitiges Vertrauen zwischen den Eltern und dem Kindergartenpersonal sind ein Muss in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Aus diesem Grund sind wir stets um eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Eltern bemüht. Dies gelingt durch ein intensives Zusammenwirken mit dem Elternbeirat und anderen engagierten Eltern, durch regelmäßig stattfindende Elternabende und auch durch den gegenseitigen Austausch z.B. zur Entwicklung des Kindes. Dieser Austausch kann entweder zwischen „Tür und Angel“ oder in einem gezielten Elterngespräch stattfinden. Darüber hinaus wird einmal jährlich eine Elternbefragung durchgeführt, bei der die Eltern anonym Stellung zur pädagogischen Arbeit, zu Personalfragen, zur räumlichen Ausstattung und zur Organisation im Kindergarten beziehen können. Diese Meinungen werden vom Personal reflektiert und es wird stets versucht, auf Wünsche und Anregungen der Eltern einzugehen.

5.10 Pflege und Entwicklung einer guten Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachkräften

Für die positive Entwicklung der Kinder und für die Erfüllung gesetzlicher Grundlagen ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachkräften unabdingbar.
Zu solchen Institutionen zählen z.B. die Grundschulen in der näheren Umgebung sowie das Gesundheits- und Jugendamt der Stadt Nürnberg. Zum Fachpersonal außerhalb des Kindergartens gehören beispielsweise Kinderärzte, Kinderpsychologen, Mitarbeiter des allgemeinen Sozialdienstes oder der sozialpädagogischen Familienhilfe, Fachkräfte der Frühförderung, ErgotherapeutInnen und LogopädInnen. (An dieser Stelle ist jedoch darauf hinzuweisen, dass eine Zusammenarbeit mit diesen Institutionen und Fachkräften nur mit der Zustimmung der jeweiligen Eltern möglich ist; denn das Personal des Kindergartens unterliegt selbstverständlich der Schweigepflicht.)

6. Unser pädagogisches Angebot
6.1 Die religiöse Erziehung

„Kinder wachsen heute in einem gesellschaftlichen Umfeld auf, das durch eine Vielfalt von Religionszugehörigkeiten und religiösen Angeboten sowie durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis gekennzeichnet ist“ (BEP: 173). Aus diesem Grund legen wir bei unserer religiösen Bildung auf folgende Bereiche großen Wert:

- Es werden Gespräche über christliche Feste geführt. Dabei wird kindgerecht erklärt, warum wir diese Feste feiern und welche Traditionen sich hierzu entwickelt haben.
- Christliche Feste werden vorbereitet und gefeiert (teilweise auch mit den Eltern).
- Vor dem Essen halten wir ein Tischgebet.
- Wir singen christliche Lieder.
- Wir erzählen biblische Geschichten.
- Wir besuchen und betrachten mit den Kindern die Kirche St. Karl Borromäus.
- Es werden Gottesdienste vorbereitet und mitgestaltet.
- Zu bestimmten Anlässen, wie Ostern oder Pfingsten finden Besuche des Pfarrers bzw. der Pastoralreferentin statt.
- Wir respektieren Kinder und ihre Familien mit anderen Religionszugehörigkeiten.
- Wir legen sehr großen Wert auf die Einhaltung religiöser Gebote, wie z.B. den guten Umgang miteinander.
- Wir sind darauf bedacht, dass die Kinder lernen, Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen, z.B. im Umgang mit Tieren und Pflanzen.

„Ethische und religiöse Bildung und Erziehung bieten dem Kind ein Fundament, auf dem es seine (…) Sicht der Welt und des Menschen entfalten kann (…)“ (BEP: 174). Die Kinder lernen, anderen sowie sich selbst mit Achtung zu begegnen.

Das Osterfest



Vor dem Essen halten wir ein Tischgebet.

6.2 Die sprachliche Bildung und Förderung

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben“ (BEP: 207).
Von Beginn an versuchen Kinder mit ihrem sozialen Umfeld zu kommunizieren. Dies gelingt ihnen z.B. durch ihre Laute, ihre Mimik und Gestik. Diese Formen der Kommunikation sind für die Kinder sehr wichtig, denn davon hängt nicht zuletzt ihre Entwicklung ab.
Die Sprache kann sich nur in einem „Wechselgespräch“ entfalten. Das bedeutet, dass es nicht nur auf das Zuhören, sondern auch auf das eigene Kommunizieren und Sprechen ankommt.
Im Kindergarten wird die Sprachentwicklung in verschiedenen Bereichen gefördert:

<u>Durch gezielte Angebote in der Gruppe:</u>

- Es werden regelmäßig Bilderbücher betrachtet sowie Märchen und Geschichten ohne Bilder erzählt und vorgelesen.
- Wir lernen mit den Kindern Gedichte, Reime und Fingerspiele.
- Wir üben mit den Kindern Rollenspiele ein.
- Wir singen Lieder.
- Mit verschiedenen Übungen fördern wir das phonologische Bewusstsein (z.B. der Selbstlaut „A“ befindet sich am Anfang des Wortes „Ast“).
- Wir führen didaktische Spiele durch, wie z.B. Kartenspiele zum Satzbau, zu Anlauten, Silben, Präpositionen, Ein- und Mehrzahl.

<u>Durch die Sprache im pädagogischen Alltag:</u>

- In den unterschiedlichsten Alltagssituationen teilen sich die Kinder den Erzieherinnen mit (z.B. wenn sie nach Spielen fragen, wenn sie Hilfe bei Konflikten mit anderen benötigen, wenn sie zur Toilette müssen oder beim Mittagessen Nachschlag möchten). Hierbei fordern wir von den Kindern ein, selbst mit uns zu sprechen und nicht etwa andere für sich reden zu lassen. Darüber hinaus legen wir darauf Wert, dass die Kinder je nach Alter möglichst in vollständigen Sätzen sprechen.

<u>Durch gesetzlich festgelegte und wissenschaftlich erprobte Verfahrensweisen:</u>

- Die Sprachentwicklung der Kinder wird von den Erzieherinnen gezielt und regelmäßig beobachtet. Für die systematische Beobachtung der Sprachentwicklung von deutschsprachig aufwachsenden Kindern wurde der Beobachtungsbogen „Seldak“ eingeführt. Für die systematische Beobachtung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern wird der Bobachtungsbogen „Sismik“ im Kindergarten verwendet. Beide Verfahren decken ungünstige Entwicklungen in der Sprache auf. Bei dem Verdacht auf Sprachstörungen wird das Aufsuchen von Fachdiensten für eine genauere Abklärung empfohlen.
- Eigens für die Kinder mit Migrationshintergrund ist eine Erzieherin angestellt, die diese Kinder gezielt im Spracherwerb fördert. Sie arbeitet mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen (3x vormittags, 1x nachmittags).
- Darüber hinaus findet für die Vorschulkinder mit Migrationshintergrund der „Vorkurs Deutsch“ (auch „Deutsch 240“ genannt) statt. Dieser Vorkurs ist eine spezielle Form der Sprachförderung. Er erstreckt sich von September des Jahres vor der Einschulung bis zum darauf folgenden Juli und wird sowohl vom Kindergarten als auch von den Lehrkräften der Grundschule erbracht. Grundvoraussetzung für die Teilnahme an diesem Kurs ist neben dem Migrationshintergrund das Ergebnis aus der Beobachtung mithilfe des Beobachtungsbogen „Sismik“ (Teil II). Nur wenn ein „dringend spezieller“ oder „spezieller“ Förderbedarf besteht, nehmen die Kinder an diesem Kurs teil (mit Zustimmung ihrer Eltern).

Unser Kindergarten arbeitet diesbezüglich in erster Linie mit der Thusneldaschule zusammen. Grundsätzlich ist jedoch auch die Zusammenarbeit mit anderen Grundschulen möglich.



Die Bilderbuchbetrachtung zählt nachweislich zu den wirksamsten Methoden der Sprachförderung im frühen Kindesalter.

6.3 Die mathematische Bildung

„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken“ (BEP: 251). Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder bereits im Kindergarten mathematisches Wissen erwerben.
Bei der mathematischen Bildung wird besonders deutlich, welche Rolle das „Körperschema“ spielt. Das bedeutet, erst wenn die Kinder ihren eigenen Körper kennen und wissen, wo ist oben, wo ist unten, wo sind Kopf, Hals, Bauch, Arme und Beine, können sie sich im Raum oder auf dem Arbeitsblatt orientieren (z.B. oben, unten, Mitte, vorne, hinten, links, rechts) bzw. geometrische Formen erkennen und benennen (z.B. Dreieck, Viereck, Kreis, Kugel, Raute, Trapez). Das Körperschema zählt also zu den Grundvoraussetzungen für das Lernen und ist bei uns wichtiger Bestandteil bei der Förderung der Kinder.
In unserer Einrichtung findet mathematische Bildung in vielen Bereichen statt, so z.B.:

<u>Durch unsere „herkömmlichen“ Angebote:</u>

- Zahlreiche Tischspiele tragen zur Förderung von Kompetenzen, wie dem Zählen, dem Verständnis von Zahlen, dem Erfassen von Mengen sowie dem Erkennen und Benennen von geometrischen Formen bei. Die Kinder lernen, geometrische Formen zu kombinieren, zu gliedern und zusammenzufassen.
- Unsere Sanduhren, die unterschiedliche Durchlaufzeiten haben, zeigen den Kindern Möglichkeiten auf, Zeit wahrzunehmen und zu messen.
- Durch das Spielen im Kaufladen werden die Kinder mit Gewichten konfrontiert. Zudem machen sie erste Erfahrungen im Umgang mit (Spiel-) Geld.
- Mit dem Spiel „Flocards“ werden u.A. das Verständnis für Zahlen und der Umgang mit Rechenzeichen gefördert.

- Mit den „Logowürfeln“ wird die räumliche Wahrnehmung gefördert.



- Bei Kreis- und Fingerspielen, Liedern, Abzählversen und rhythmischen Spielangeboten können ebenfalls unterschiedlichste mathematische Abläufe bzw. Zusammenhänge erlernt werden.
- Beim Turnen und Tanzen bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, Basiskompetenzen wie das Zählen oder Teilen „ganz nebenbei“ zu fördern und zu festigen.
  Darüber hinaus tragen Übungen beim Turnen und Tanzen auch zur Raumerfahrung bei, beispielsweise durch das Gehen vorwärts, rückwärts, seitwärts oder das Laufen im Kreis, im Uhrzeigersinn, etc.

<u>Durch gezielte Lernangebote:</u>

- Mathematische Inhalte können gezielt im Stuhlkreis angeboten werden (z.B. durch das Abzählen der Kinder insgesamt und das Vergleichen der Anzahl der Mädchen mit der Anzahl der Jungen).
- Durch den Einsatz von Aufgabenblättern können Kompetenzen, wie z.B. das Erkennen und Schreiben von Zahlen, das Erfassen von Nachbarzahlen sowie die räumliche Wahrnehmung sehr gut gefestigt werden.
  Weiterhin haben die Kinder damit die Möglichkeit, erste Rechenaufgaben im Zahlenraum eins bis zehn schriftlich zu lösen (wobei wir mit den Kindern das Zählen vorwärts von eins bis 20 und das Zählen rückwärts von zehn bis eins üben und lernen).

Für die Entwicklung des mathematischen Verständnisses ist es stets wichtig, den Kindern verschiedenste Angebote zur Verfügung zu stellen. Vieles, was die Kinder spielen oder bearbeiten bietet bereits die Möglichkeit, mathematische Grunderfahrungen zu sammeln. Für das Fachpersonal ist allerdings der bewusste Umgang mit diesen mathematischen Inhalten entscheidend.

6.4 Die naturwissenschaftlich-technische Bildung und Umwelterziehung

Unsere Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, in der die Naturwissenschaften und die Technik eine sehr große Rolle spielen. Von Geburt an erleben sie, dass mithilfe der technischen Entwicklung viele Lebensbereiche erleichtert werden, so z.B. durch das Auto, durch diverse Haushaltsgeräte, den Fernseher, den Computer oder das Handy. Auch ihre Spielsachen sind von stets fortschreitender Technisierung geprägt. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, dass die Bereiche Technik und Naturwissenschaften behandelt und in den erzieherischen Alltag einbezogen werden.
Allerdings gibt es auch negative Folgen der Technisierung. Zu diesen zählen beispielsweise Abwässer, Abgase und Lärmbelästigung. Deshalb hängt mit der naturwissenschaftlich-

technischen Bildung die Umwelterziehung eng zusammen. In diesem Bereich sollen die Kinder verantwortungsbewusstes Handeln erlernen.
Im Kindergarten finden die naturwissenschaftlich-technische Bildung und die Umwelterziehung in folgenden Bereichen statt:

Durch Erfahrungen im Freispiel:

- In den Gruppen stehen verschiedene Spielmaterialien bereit, bei denen die Kinder Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln können. So werden z.B. mit Konstruktionsspielen und Spielzeugautos in verschiedenen Größen und mit unterschiedlichen Funktionen Erfahrungen mit der Schwerkraft, Mechanik, Statik und Optik gefördert. Darüber hinaus stehen Magnetspiele in unterschiedlichster Ausführung zur Auswahl. Hierbei erleben die Kinder die Gesetzmäßigkeiten des Magnetismus.



Durch angeleitete Experimente und Gespräche im Stuhlkreis oder in der Kleingruppe:

- Es werden kleine Experimente durchgeführt, um die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen zu lernen. Im Winter kann beispielsweise mit Schnee experimentiert werden: Was geschieht mit Schnee im warmen Zimmer; wie sieht geschmolzener Schnee aus – ist das Wasser dann rein; was geschieht mit geschmolzenem Schnee bei Minustemperaturen, etc.
- Vorgänge in der Natur werden behandelt. So kann der Sonnenstand z.B. mithilfe eines beleuchteten Globus erklärt werden.
- Kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur werden beschrieben. Beispielsweise besprechen wir mit den Kindern, welche Eigenschaften die Jahreszeiten Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter haben.
- Bei gezielten Angeboten ist Raum für die Umwelterfahrung mit allen Sinnen. So können z.B. Knospen, Blüten, Blätter, Kastanien, Eicheln, Tannen- und Eiszapfen, Obst, Gemüse und Getreide befühlt, betrachtet und beschrieben werden. Die Kinder können daran riechen und das Obst, Gemüse und Getreide essen und schmecken.
- Darüber hinaus wird die Lebensweise der Tiere anhand von Bildern, Fotos und Bilderbuchbetrachtungen erklärt. In Absprache dürfen die Kinder auch eigene Haustiere mitbringen, um sie den anderen zu zeigen.

Durch gezielte Beobachtung der Natur im Garten und bei Spaziergängen:

- Um die Vorgänge in der Natur, wie Licht und Schatten, Wetterveränderungen, den Wachstum der Pflanzen und die Lebensweise der Tiere zu beobachten, gehört es selbstverständlich dazu, in die freie Natur zu gehen. Aus diesem Grund sind wir regelmäßig in unserem Garten, in dem wir neben dem Spielen und Austoben auch die Eigenschaften der Natur betrachten. Darüber hinaus werden kleinere und größere Spaziergänge durchgeführt.



Kinder zeigen sehr viel Spaß und Freude beim Beobachten, Experimentieren und Forschen. Aus diesem Grund sind auch die naturwissenschaftlich-technische Bildung und Umwelterziehung ein wichtiger Bestandteil bei unseren pädagogischen Angeboten.

6.5 Die musikalische Bildung

„Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt“ (BEP: 335).
Durch die musikalische Bildung werden die unterschiedlichsten Kompetenzen gefördert und vielseitige Erfahrungen gesammelt:

- Durch die Musik haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Gefühle und Gedanken mitzuteilen sowie emotionale Belastungen abzureagieren.
- Das gemeinsame Musizieren stärkt das soziale Miteinander. Sich zurücknehmen und einem anderen Kind den Vortritt zu lassen, aber auch selbst für einige Zeit den dominanten Part zu übernehmen sind Verhaltensweisen und Reaktionen, welche die Kinder durch das Musizieren üben und erlernen.
- Das Hören der Musik aus dem eigenen Kulturkreis, aber auch das Hören von Musik aus anderen Kulturkreisen leistet einen wichtigen Beitrag sowohl für die Pflege der eigenen Traditionen und Bräuche als auch für das Kennenlernen anderer, fremder Traditionen. Damit ist die musikalische Bildung ein wichtiger Bestandteil beim Erhalt von Traditionen und im Bereich der Integration.
- Singen und Musizieren fördert die Sprachkompetenz, da die Stimmbildung und die Sprachbildung eng miteinander verknüpft sind.
- Musik trainiert das aktive Zuhören. Dies ist eine wesentliche Grundlage für Verstehen und Lernen.
- Hörimpulse stimulieren das Gleichgewichtsorgan im Ohr, das die Haltung und Motorik reguliert. Da jeder Muskel über das Rückenmark mit diesem Organ verbunden ist, kann Musik das Körperbewusstsein vielfältig anregen und beeinflussen.

Aufgrund ihrer großen Bedeutung nimmt die musikalische Bildung einen festen Platz in der Förderung unserer Kinder ein. Mit unterschiedlichsten Angeboten entwickeln wir Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren. Dazu gehört beispielsweise:

- Wir singen, klatschen, tanzen und bewegen uns im Stuhlkreis.
- Wir spielen mit unseren körpereigenen Instrumenten.
- Wir klatschen Silben und Rhythmen.
- Wir führen verschiedenste Singspiele durch.
- Wir erkunden Musikinstrumente (Orffinstrumente).
- Texte werden musikalisch begleitet (Klangeschichten).



6.6 Die Bewegungserziehung, rhythmische Erziehung, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Durch Bewegung werden nicht nur die Gesundheit und die motorischen Abläufe, sondern auch die Entwicklung der Wahrnehmung, soziale und kognitive Kompetenzen gefördert.
Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf die Bewegungserziehung, die rhythmische Erziehung, Tanz und Sport. Folgende Bereiche sind hierfür entscheidend:
<u>Allgemeine Situationen im erzieherischen Alltag:</u>

- In allen Gruppenräumen befinden sich Bewegungsecken. In diesen können die Kinder krabbeln, klettern, springen, Höhlen bauen und dabei ihre Kräfte einsetzen. (Die Erzieherinnen achten allerdings darauf, dass die Kinder sich kontrolliert bewegen und entsprechend handeln.)
- Zahlreiche Tischspiele beinhalten Bewegungsaktionen. Je nach Spiel, müssen die Kinder auf einem Bein stehen, um den Tisch springen, sich auf dem Boden rollen oder den „Hampelmann“ machen.

- Die Kinder bewegen sich frei im Garten. Neben den festen Spielgeräten, wie dem Holzturm, bieten wir unterschiedlichste Fahrzeuge, Sandspielsachen, Bälle und Gerätschaften für Balanceübungen an.



In einer Hängematte zu schaukeln ist eine aufregende Erfahrung, denn es kitzelt so schön im Bauch. Ganz nebenbei wird auch noch der Gleichgewichtssinn geschult.

- Durch Ausflüge oder den Besuch von nahe gelegenen Spielplätzen werden die motorischen Erfahrungen erweitert. Je nach Ausflugsziel üben sich die Kinder im Klettern, Schaukeln oder Hangeln an Stangen und Griffen.

<u>Gezielte Förderangebote:</u>

- Im Stuhlkreis werden gemeinsame Tänze und Bewegungsspiele durchgeführt.
- Es werden zwei Tanznachmittage pro Woche angeboten, bei denen alle Kinder freiwillig teilnehmen können.



- Jede Gruppe führt einmal wöchentlich eine Turnstunde mit unterschiedlichen Geräten oder Materialien durch, bei der motorische und koordinative Fähig- und Fertigkeiten erprobt und verfeinert, Körperbewusstsein entwickelt, Kondition und Ausdauer ausgebildet und körperliche Grenzen erweitert werden.
  Die Kinder üben sich darin, ihre Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen, ihren Teamgeist auszubauen und sich auf bestimmte Bewegungsabläufe zu konzentrieren. Darüber hinaus lernen sie, Regeln zu verstehen und einzuhalten.





Da die ausreichende Befriedigung des Bewegungsdranges eine wesentliche Voraussetzung für die kognitive Leistungsfähigkeit ist, zählen Bewegungserziehung und rhythmische Erziehung durch Bewegungsangebote im Freispiel, Tanz und Sport zu den elementaren Inhalten in unserem pädagogischen Alltag.

6.7 Die kreative Bildung

„Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. … Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen“ (BEP: 309). Damit spielt die Kreativität in vielen verschiedenen Bereichen eine besondere Rolle.

- Spielen die Kinder während der Freispielzeit mit anderen Kindern z.B. in der Kuschel- oder Bauecke, schlüpfen sie in unterschiedlichste Rollen. Sie spielen Situationen aus dem Familienalltag oder ahmen Tiere und Phantasiefiguren nach.
- Beim Einstudieren von Theaterstücken schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen und übernehmen die Perspektive anderer.
- Beim Spielen mit Musikinstrumenten wird neben der gezielten Anleitung Raum zum Experimentieren und Ausprobieren gegeben.
- Beim Malen und Basteln erwerben die Kinder ein Grundverständnis von Formen und Farben und nehmen wahr, welche Ausdruckskraft und Wirkung diese haben.

- Die Kinder erleben beim selbstständigen Arbeiten aber auch bei gezielten Angeboten eine Vielfalt an kreativen Materialien, wie Buntstiften, Wachsmalkreiden, Wasserfarben, verschiedenem Papier, etc.



Die Kreativität ist sehr eng mit der Sinneswahrnehmung verbunden, da mit kreativen Themen nicht nur der Sehsinn, sondern auch der Tast-, Geruchs-, Geschmacks und Hörsinn angesprochen werden. Das Kind lernt, seine Umwelt mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend verschiedene Rollen einzunehmen. „Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung“ (BEP: 310). Aus diesem Grund legen wir bewusst großen Wert auf ein ausgewogenes Verhältnis von gezielten Angeboten und Raum für eigene Ideen der Kinder.

6.8 Die Gesundheitsförderung

„Gesundheitsförderung beginnt ab der Geburt. Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes bzw. ungesundes Verhalten entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren, besonders den ersten drei – sie bleiben lebenslang erhalten und aktiv“ (BEP: 373). Nach diesen ersten Lebensjahren greifen wir gemeinsam mit den Eltern das Thema der Gesundheitsförderung und -erziehung auf. Dabei suchen wir gerne die Unterstützung z.B. vom Gesundheitsamt, von Ärzten/innen, Logopäden/innen und Ergotherapeuten/innen. Im Kindergarten kommt die Gesundheitsförderung und -erziehung in folgenden Bereichen zur Geltung:

- Wir legen großen Wert darauf, dass die Eltern eine gesunde Brotzeit mitgeben; dazu erhalten die Kinder von uns ungesüßten Tee oder Wasser.
- Wir bieten warmes Mittagessen von einem Lieferanten an, der hauptsächlich Bioprodukte verwendet.
- Wir führen in regelmäßigen Abständen die „Gesunde Brotzeit“ durch, bei der wir gemeinsam mit den Kindern ein Büfett mit gesunden Speisen und Getränken vorbereiten.
- Wir nehmen uns Zeit zum Essen und Trinken.
- Wir wecken die Neugierde an der eigenen Zubereitung von Gerichten und damit das Bewusstsein für gesunde und ungesunde Zutaten. So kochen wir z.B. Marmelade und Suppen, backen Kuchen und Plätzchen und bereiten Eiergerichte zu.
- Wir führen Gespräche über die Herstellung von Lebensmitteln (z.B. Mehl wird aus Getreide gewonnen).

- Nach dem Mittagessen kommen die Kinder in ihren Gruppen zur Ruhe. Teilweise schlafen die Kinder, teilweise beschäftigen sie sich leise.
- Wir halten die Kinder zur Hygiene an und zeigen bestimmte Verhaltensweisen auf: Wir erklären ihnen richtiges Händewaschen und Zähneputzen, wir fordern sie auf, ihre Toilette sauber zu hinterlassen, wir zeigen ihnen, dass die Brotzeit nicht ohne Unterlage auf den Tisch gelegt wird, etc.



- Wir laden Zahnärzte/innen und Mitarbeiter/innen des Gesundheitsamtes ein, um Zahnkontrollen durchzuführen, den Aufbau und die Funktion des Gebisses zu erklären und das richtige Zähneputzen fachmännisch jedoch auch spielerisch aufzuzeigen.
- Wir greifen ein, wenn Kinder beispielsweise wegen ihres Äußeren beleidigt werden und unterstützen sie damit bei der Stressbewältigung.
- Im Sommer schützen wir die Kinder mit Sonnencreme und Sonnenmütze.
- Mit den Vorschulkindern werden im Rahmen des Programms „Schlaue Köpfe“ Gliedmaßen, Sinnesorgane und innere Organe angesprochen und behandelt. Dabei wird erklärt, warum beispielsweise die Nahrungsaufnahme lebensnotwendig ist.
- Wir unterstützen die Kinder, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und einzuordnen.
- In Gruppengesprächen erarbeiten wir mit den Kindern wie sie sich bei Unfällen und Feuer verhalten müssen; wir führen einmal jährlich einen Probealarm durch.
- Bei Spaziergängen, aber auch durch den Besuch der Polizeipuppenbühne zeigen wir Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr auf.

Da die Gesundheit der Kinder eine wesentliche Voraussetzung für ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung ist, nimmt die Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung einen sehr hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit ein.

6.9 Zusätzliche Angebote durch Fachkräfte von außen

Neben den Angeboten, die vom hauseigenen Personal durchgeführt werden, lädt der Kindergarten bei ausreichender Nachfrage Fachkräfte von außen ein. Die Angebote dieser Fachkräfte finden einmal wöchentlich statt und sind zum Teil gebührenpflichtig. Die Teilnahme der Kinder ist selbstverständlich freiwillig.
Zu diesen Angeboten zählen „Spielen mit Musik“ und Flöte sowie Englisch (ab vier Jahren).

Darüber hinaus finden die „Sternstunden“ (Psychomotorisches Angebot) unter der Leitung von Frau Oksana Grosman statt. Frau Grosman ist Erzieherin des Kindergartens und als Psychomotorikerin qualifiziert. Die Teilnehmeranzahl ist begrenzt.

7. Exemplarischer Tagesablauf

7.30 Uhr	Der Kindergarten öffnet, erste Bringzeit
07.30 Uhr bis 8.00 Uhr	Frühdienst Die Kinder sammeln sich in der Schmetterlingsgruppe.
8.00 Uhr bis 8.30 Uhr	Alle Gruppen werden geöffnet.
8.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Zweite Bringzeit
8.00 Uhr bis12.00 Uhr	Freispiel, Brotzeit und gezielte Beschäftigung
12.00 Uhr bis 13.00 Uhr	Bewegung im Freien, Freispiel
13.00 Uhr bis 13.15 Uhr	Erste Abholzeit
13.00 Uhr bis 14.30 Uhr	Mittagessen mit anschließender Ruhezeit
14.30 Uhr bis 16.30 Uhr	Freispiel, gezielte Beschäftigung
14.30 Uhr	Zweite Abholzeit
15.30 Uhr	Dritte Abholzeit
Ab 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr	Gleitende Abholzeit

(Am Freitag schließt der Kindergarten um 15.00 Uhr.)

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Für die optimale Förderung der Kinder in unserer Einrichtung pflegen wir intensiven Kontakt zu anderen Institutionen. Dies sind u.a.:

- Das Gesundheitsamt (z.B. Zahnärztliche Untersuchung, Ansprechpartner bei Fragen im medizinischen und hygienischen Bereich)
- Die Schulen in deren Sprengel unsere Kinder wohnen (z.B. Informationsabende für die Eltern unserer Vorschulkinder, Schulbesuch mit den Vorschulkindern im Sommer vor dem Schuleintritt, Informationsaustausch zwischen Kindergarten und Schule mit Zustimmung der Eltern)
- Die Kirchengemeinde (z.B. Zusammenarbeit bei der Vorbereitung von Familiengottesdiensten, Mitgestaltung des ökumenischen Gemeindefestes)
- Der Träger (z.B. Informationsaustausch)
- Das Jugendamt (z.B. Informationsmaterial für Eltern und Erzieher/innen, Zusammenarbeit bei der Lösung von Familienproblemen, Abwicklung von Zuschüssen bzw. Übernahme von Kindergartenbeiträgen)
- Die Sozialpädagogischen Familienhilfen (z.B. gemeinsamer Austausch mit SPFH, Eltern und Erziehern/innen)
- Die Fördereinrichtungen (z.B. Empfehlung verschiedener Fördermöglichkeiten wie Ergotherapie und Logopädie, Austausch mit Einverständnis der Eltern)
- Die Beratungsstellen des Caritasverbandes (z.B. Empfehlung von Erziehungsberatung, Kuren, Ferienerholung)

9. Wie wir planen, dokumentieren und uns überprüfen

Neben der Betreuung und Förderung der Kinder ist die Tätigkeit der Erzieherinnen stark von Planungen und Dokumentationen geprägt. Darüber hinaus überprüfen wir stets unser eigenes pädagogisches und organisatorisches Handeln.

Planungen:

- Der erste Tag im neuen Kindergartenjahr (im September) ist für die Kinder geschlossen. Diesen Tag nutzt das Team für die Gesamtplanung des Jahres, so z.B. für die Festlegung von Terminen für Feste und Veranstaltungen jeglicher Art.
- Jede Woche findet eine Teamveranstaltung nach der Öffnungszeit statt. Hierbei werden verschiedenste Themen behandelt und protokollarisch festgehalten, z.B. zur Durchführung von gruppenübergreifenden Feiern.
- In regelmäßigen Abständen werden Rahmenpläne erstellt. Jeder Rahmenplan befasst sich mit einem Thema, dass in den Gruppen behandelt werden soll und beinhaltet pädagogische Angebote in den verschiedenen Förderbereichen wie Sprache, Motorik, Kreativität, etc.

Dokumentation:

- Jede Gruppe schreibt einen Wochenrückblick und hängt diesen für die Eltern aus. Dieser Wochenrückblick beschreibt, was während der Woche mit den Kindern erarbeitet wurde.
- Jede Gruppe ist gesetzlich dazu verpflichtet, die Beobachtungsbögen Seldak, Sismik (zur Beobachtung der Sprachentwicklung, siehe 6.2) und Perik (zur Beobachtung der emotionalen Stabilität) oder Kompik (zur Beobachtung der Entwicklung in verschiedenen Bereichen, wie Sprache, Mathematik, Motorik, Emotionalität) für jedes Kind zu führen. Diese Beobachtungsbögen dienen dazu, den Entwicklungsverlauf detailliert zu betrachten und die weitere Förderung der Kinder zu planen.
- Nach einem Fest, wie dem Eltern- oder Sommerfest schreiben Eltern oder Erzieherinnen einen kleinen Bericht. Diese Berichte werden auf der Homepage der Pfarrei (www.st-karl-nuernberg.de) unter dem Link „Kindergarten“ veröffentlicht.

Überprüfung:

- Neben der eigenen Reflexion unseres organisatorischen und erzieherischen Handelns sind wir jederzeit für Kritik von außen offen. Diese kann z.B. in Form eines Elterngespräches oder in der jährlich durchgeführten Elternbefragung geäußert werden.

10. Wie wir uns weiterentwickeln und qualifizieren

Drei- bis viermal im Jahr nimmt die Leiterin an den Leiterinnenkonferenzen des Caritasverbandes teil. Dabei werden wichtige Informationen des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, des Caritasverbandes und der Stadt Nürnberg weitergegeben. Ebenso stellen sich verschiedene soziale Einrichtungen, Therapieeinrichtungen und Sondereinrichtungen vor. Es besteht die Möglichkeit eines Informations- und Erfahrungsaustausches zwischen verschiedenen Kindertagesstätten.
Darüber hinaus hat jede pädagogische Mitarbeiterin einen Anspruch auf fünf Fortbildungstage im Jahr. Die Caritas, die Stadt Nürnberg und viele andere Verbände und Vereine bieten zahlreiche Fortbildungen mit unterschiedlichsten Themenschwerpunkten an. Einige Erzieherinnen nehmen in ihrer Freizeit an zusätzlichen Weiterbildungsmaßnahmen teil.

11. Unser Kindergarten-ABC

Abholen
Bitte teilen Sie dem Personal mit, wenn eine andere Person als im Aufnahmevertrag vermerkt, Ihr Kind vom Kindergarten abholt.

Achtung
Bitte achten Sie beim Eintreten und Verlassen des Kindergartens darauf, dass kein anderes Kind unbeaufsichtigt den Kindergarten verlässt.

Attest
Die Vorlage eines ärztlichen Attests bei Eintritt in den Kindergarten wurde abgeschafft.

Begrüßung
Wir wollen jedes Kind mit Handschlag begrüßen und verabschieden.

Brotzeit
Die Brotzeit, die die Kinder mitbringen, sollte gesund und abwechslungsreich sein. Ungesüßten Tee und Wasser erhalten die Kinder bei uns. Bitte geben Sie Mehrzweckbehälter und Becher mit, um Müll zu vermeiden.

CD-Rom
Mit dem Einverständnis der Eltern fotografieren wir die Kinder während des Jahres immer wieder zu verschiedenen Anlässen und verkaufen die Bilder auf CD-Roms.

Dankeschön
Danke sagen möchten wir bereits an dieser Stelle für Ihre Mithilfe und Mitarbeit, für Anregungen und Kritik.

Elterngespräche
Jede Erzieherin/Kinderpflegerin nimmt sich gerne Zeit für ein Gespräch mit Ihnen – vereinbaren Sie einen Termin mit uns. Der Anlass zu einem Gespräch muss nicht immer ein Problem sein!

Entschuldigung
Geben Sie uns bitte Bescheid, sollte Ihr Kind einmal krank sein oder Urlaub machen.

Ferien
Während der Ferienzeiten der Schule ist unser Kindergarten zum Teil geöffnet. Die Ferienplanung wird zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Fotograf
Einmal im Jahr besucht uns der Fotograf (Einzelfotos, Geschwisterfotos und Gruppenfotos).

Gottesdienst
Im Lauf des Kirchenjahres feiern wir verschiedene Gottesdienste in der Kirche.

Geburtstag
Der Geburtstag Ihres Kindes wird in der Gruppe fröhlich gefeiert. Das „Festessen“ bringen die Kinder von zu Hause mit, z.B. Kuchen, belegte Brote, Obst, Pizza, Eis.

Hausschuhe
Jedes Kind benötigt geschlossene Hausschuhe (mit Namen versehen), die selbständig aus- und angezogen werden können.

Informationen
Bitte beachten Sie die Aushänge im Eingangsbereich und auf den Gruppenpinnwänden. Die Jahresplanung mit allen Terminen muss das ganze Jahr berücksichtigt werden.

Kleidung
Die Kleidung für den Kindergarten sollte für das Kind bequem, praktisch und witterungsentsprechend sein. Bei Bedarf ist Wechselkleidung sinnvoll.

Krankheit
Bitte schicken Sie Ihr Kind nicht krank in den Kindergarten, um die anderen Kinder und das Personal vor Ansteckung zu schützen.

Läuse
Läuse sind kein Grund, sich zu schämen. Ist Ihr Kind/Ihre Familie davon betroffen, dann melden Sie dies bitte umgehend im Kindergarten.

Mittagessen
Auf Wunsch können die Kinder (gegen Bezahlung) an einem warmen und gesunden Mittagessen teilnehmen.

Notfall
Achten Sie bitte darauf, dass Ihre Telefonnummer/n (Arbeitsstelle, Privat- und Handynummer) immer aktuell bei uns angegeben ist/sind, so dass wir Sie im Notfall erreichen können.

Omas und Opas
Omas und Opas sind bei uns (ob im Kindergarten oder bei Festen) natürlich immer gerne eingeladen und gern gesehene Gäste!

Projekte
Während des laufenden Kindergartenjahres finden in den Gruppen immer wieder Projekte und Aktionen statt.

Qualität
Ein sehr hohes Maß an guter pädagogischer und organisatorischer Arbeit ist uns sehr wichtig. Wir sind jederzeit offen für positive und negative Rückmeldungen.

Rahmenplan
Der Rahmenplan ist eine Stoffsammlung der über mehrere Wochen ein Thema bestimmt. Jede Gruppe wählt daraus Angebote entsprechend aus.

Sammelmappe
Die Arbeiten Ihrer Kinder heften wir in Sammelmappen ab. Die Mappen bekommen die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit mit nach Hause.

Schließtage
Im Kindergartenjahr fallen 26 Schließtage an. Diese werden am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Sommerfest
Der Höhepunkt des Kindergartenjahres ist unser Sommerfest mit einer Aufführung der Kinder.

Spielsachen
Unser Kindergarten bietet ein vielseitiges Angebot an pädagogisch wertvollem Spielmaterial. Für mitgebrachte Spielsachen können wir keine Haftung übernehmen.

Turnen
Einmal in der Woche hat jede Gruppe ihren Turntag.

Umfragen
Einmal im Jahr findet bei uns eine Elternbefragung statt.

Vorschule
Einmal in der Woche findet in jeder Gruppe das Vorschulprogramm „Schlaue Köpfe“ statt.

Wanderungen und Ausflüge
Wanderungen und Ausflüge sind für die Kinder sehr erlebnisreich und finden während des Kindergartenjahres immer wieder statt.

12. Schlusswort

Wir hoffen, dass Sie mit dieser Konzeption Einblick in unsere Arbeit gewinnen können. Selbstverständlich unterliegt auch der Kindergarten mit seinen pädagogischen und organisatorischen Inhalten dem Wandel der Zeit. Aus diesem Grund wird unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen überarbeitet werden.

Unsere Schlussgedanken:

<u>Wir reichen Ihrem Kind die Hand</u>



Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen und
die Liebe dieser Welt zu empfangen.

13. Literaturverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München: *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.* 2. Aufl., Weinheim und Basel: Beltz.

Unsere Anschrift und Kontaktdaten

Kath. Kindergarten St. Karl Borromäus
Lechnerstraße 3
90482 Nürnberg
Tel.: 0 911/ 54 39 39
Web: www.st-karl-nuernberg.de

Träger:
Kath. Kirchenstiftung St. Karl Borromäus
Lindnerstraße 9
90482 Nürnberg
Tel.: 0 911/ 5 43 01 21
Web: www.st-karl-nuernberg.de

Vertreten durch:
Kirchenvorstand und
1. Vorsitzenden
Pater Leslaw Ogryzek

Beauftragter des Kirchenvorstandes für den Kindergarten:
Herr Dr. Matthias Schneider

Leiterin des Kindergartens:
Frau Sandra Böhner
Tel.: 0 911/ 54 39 39